



Wolkenkopf

Anna Marshall

Südpol

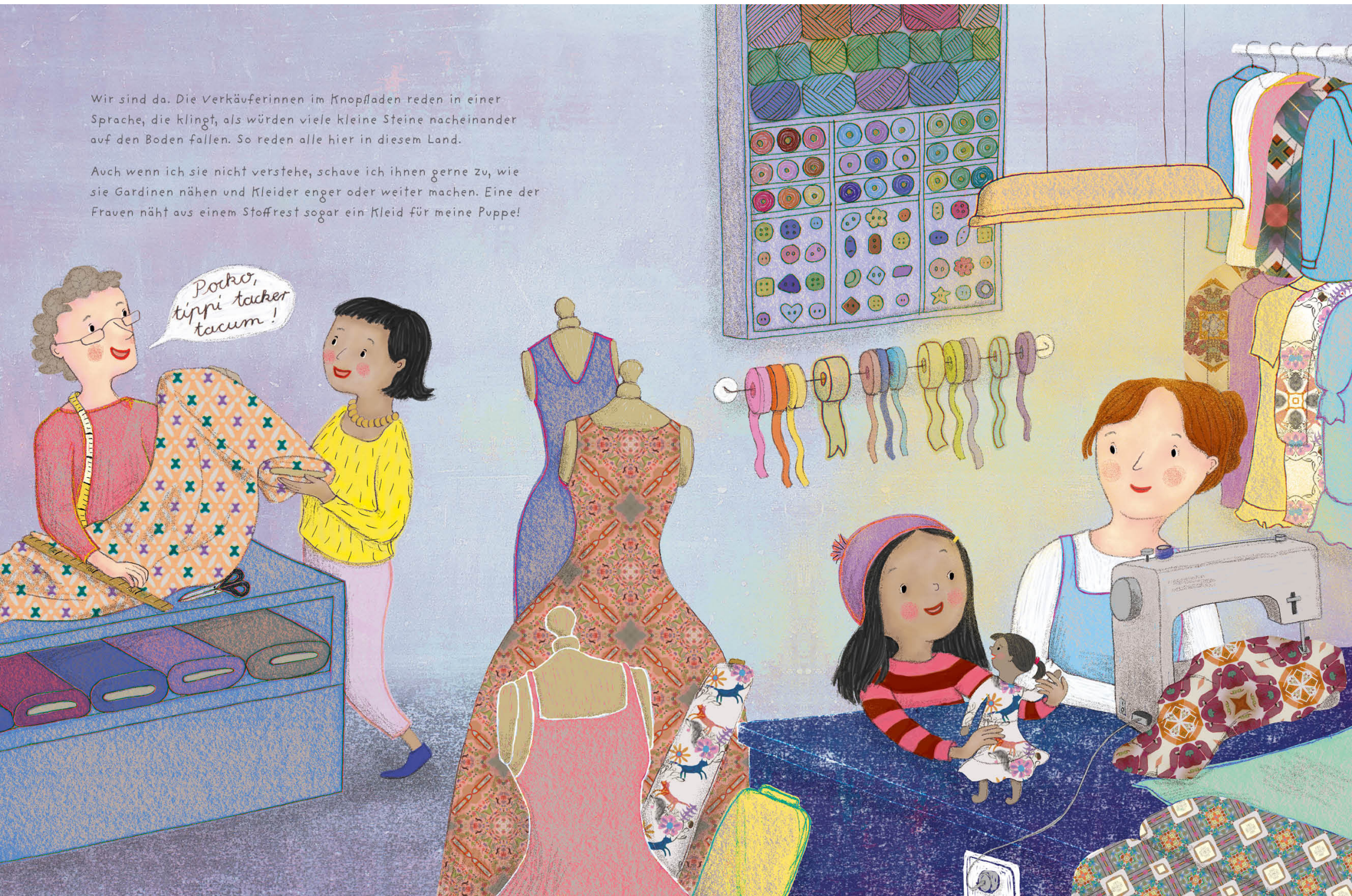
Dort, wo wir früher gewohnt haben, hörten wir abends das Käuzchen schreien. Hier schreit nur der Zug, der hinter unseren Wohnzimmergardinen vorbeifährt.

Mit dem Zug fährt Mama jeden Tag in die Stadt, in den Knopfladen. Dort verkauft sie Knöpfe, Stoffe und Stecknadeln, seit wir vor vielen Monaten hierhergezogen sind. Und sie näht Gardinen, Kleider oder Hosen. Manchmal nimmt Mama mich mit, wenn sie zum Knopfladen fährt.



Wir sind da. Die Verkäuferinnen im Knopfladen reden in einer Sprache, die klingt, als würden viele kleine Steine nacheinander auf den Boden fallen. So reden alle hier in diesem Land.

Auch wenn ich sie nicht verstehe, schaue ich ihnen gerne zu, wie sie Gardinen nähen und Kleider enger oder weiter machen. Eine der Frauen näht aus einem Stoffrest sogar ein Kleid für meine Puppe!





Als es Zeit wird nach Hause zu gehen, schenkt mir eine der Frauen einen Knopf. Er ist durchscheinend und hat die Form einer Wolke. Als ich den Wolkenknopf vor mein Auge halte, kann ich plötzlich Ari und Bo sehen – und ich sehe unseren Garten und das Haus, in dem wir früher gewohnt haben! Oma und Opa sind auch da und die Nachbarkinder spielen auf der Straße – sie winken mir zu!



Der Knopf ist von nun an mein Geheimnis.
Ich trage ihn immer bei mir.

Wenn ich mich allein fühle, schaue ich hindurch.



Nach dem Frühstück gehe ich raus. Ich suche überall, kann den Knopf aber nirgends finden.
Da kommt Kitty. „Hallo!“, sagt sie und setzt sich auf die Schaukel neben mir. Sie kramt in ihrer Hosentasche, zieht die Hand heraus und zeigt mir etwas.
„Deiner?“, fragt sie mich.

Es ist mein Wolkenknopf! Ich nicke glücklich.
„Deiner!“, wiederhole ich und halte meine Hand unter ihre.
„Meiner heißt das!“, sagt sie lachend. Sie zeigt auf sich selbst. „Meins.“ Und dann auf mich. „Deins.“
Ich mache es ihr nach. „Meins – deins, meins – deins, meins – deins ...“ Jetzt lachen wir beide.





In dieser Nacht habe ich einen Traum:

Mit Nadel und Faden nähe ich den Knopf an eine Wolke. Die Wolke fliegt zu Oma und Opa. Sie schenkt ihnen Regen für den Garten und lässt den Knopf wie einen Samen zur Erde fallen. Bald schon wächst daraus ein Baum. Er wird groß und immer größer und treibt lauter bunte Knospen. Aus den Knospen aber wachsen Wörter, Wörter in allen Sprachen der Welt. Wer eines braucht, pflückt es sich vom Baum. Und dann kann jeder den anderen verstehen.